

zur weitem Berathung über diese Angelegenheit ernennen solle. Eine Ansprache des Parit. Schönfeld über denselben Gegenstand konnte, weil sie zu spät kam, keine weitere Berücksichtigung finden. D. L. G. Rath von Tepper kam nach dieser Digression auf den oben erwähnten Kommissionsbericht zurück und es wurde nach einigen Erörterungen darüber von seiner Seite und durch Prediger Hoff als das Wesentliche von der Versammlung anerkannt und gebilligt:

- 1) daß die Mitglieder des Vereins, soweit sich ihnen Gelegenheit biete, dazu beitragen sollten, daß den oft verbreiteten aufregenden Gerüchten nicht sofort Glauben geschenkt würde;
- 2) daß Diejenigen, welche Verus und Fähigkeit dazu hätten, den aufregenden und zur Anarchie drängenden Erzeugnissen der Presse belehrend und würdigend entgegentreten sollten und daß in den Vereinsversammlungen solche Thatsachen, welche Aufregung bezwecken zur Sprache gebracht und so zu den der Presse zu übergebenden Arbeiten reichere Materialien gesammelt werden möchten.

Die übrigen Anträge der Petenten ließ die Versammlung in Uebereinstimmung mit dem Bericht der Kommission auf sich beruhen. —

Dr. Mehlhorn sprach noch über die Eintrittskarten. Seine Gedanken und Anträge wurden unter vollkommener Zustimmung der Versammlung dadurch von dem Ordner beseitigt, daß er das Vertrauen zu der humansten Behandlung dieser Angelegenheit für den Vorstand in Anspruch nahm.

Wegen eines von Vereinsmitgliedern zu veranstaltenden gemeinamen Ausflugs aufs Land soll der Vorstand in der nächsten Sitzung Vorschläge machen. — Endlich beschloß die Versammlung wegen des eintretenden Buß- und Bettags die nächste Sitzung erst Sonntag den 21. d. M. zu halten.

Matibor den 15. Mai 1848.

Der Vorstand.

Klapper. Heide Medlich. Speil. v. Tepper.

(Eingefandt.)

Der Fürst Richnowsky, der aus unserem Kreise für Frankfurt gewählte Deputirte, hatte seine Abreise dahin auf Freitag den 12. d. festgesetzt. In früher Morgenstunde dieses Tages begab sich eine Anzahl Mitglieder des constitutionellen Vereins mit dem mit Fahnen und grünen Sichenreißern geschmückten Frühzuge nach Krizjanowiz, um dort den Fürsten als unsern Deputirten zu begrüßen und ihm ein festliches Geleit bis Kosel zu geben. — Wenn derselbe durch seine ausgezeichneten Mienen sich innerhalb unseres Vereins die ungetheilteste Anerkennung

erworben, so galt es diesmal auch außerhalb desselben, Angesichts der verschiedenen politischen Partheien zu beharren, daß er der Mann unserer Wahl sei, der begeisterte und begeisternde Kämpfer für dieselben Ideen, wie sie uns inne wohnen; — es galt einen Act der Gerechtigkeit zu üben, wo die Gegner des Fürsten bis jetzt nur auf das Gegentheil bedacht gewesen; doch war es dies nicht allein, es galt auch dem Vertreter so hoher Interessen eine ihrer Wichtigkeit entsprechende Aufmerksamkeit zu erweisen, und endlich galt es, dem scheidenden Vereinsmitgliede ein herzlichtes Lebewohl zu sagen. Ein Ständchen (die Oberschlesische Musikgesellschaft war mit hinaus genommen) weckte den Fürsten der auch bald am Fenster erschien. Nachdem wir uns zu ihm hinaufbegeben, hielt Superintendent Medlich ungefähre folgende Anrede:

„Durchlauchtigster Fürst und Herr! Wir sind erschienen, Ew. Durchlaucht an diesem schönen Morgen festlich zu begrüßen und Ihnen das Geleit auf dem Anfange Ihres ersten, schweren, sorgen- aber auch ehrenvollen Weges nach Frankfurt als ein Zeichen tiefster Hochachtung und patriotischer Gesinnung darzubieten. Ew. Durchlaucht haben uns selbst gesagt, welchen Schwierigkeiten und Kämpfen Sie glauben entgegenzugehen und noch steht es vor unserer Seele das düstere Bild, welches Sie in prophetisch-begeisterter Rede von der nächsten Zukunft Preussens und unseres theuern deutschen Vaterlandes uns entworfen haben. In ernster, ja in sorgenvoller Stimmung sehen wir Ew. Durchlaucht hingehen, wo über Deutschlands Einheit, oder Entzweiung, über seinen Bestand oder seine Auflösung, über seinen Ruhm oder seine Schande entschieden werden soll. Aber wir wissen, daß Ew. Durchlaucht unter den kräftigsten Vertretern Preussens, unseres Herrscherhauses und unserer Selbstständigkeit nicht der letzte sein werden; wir vertrauen, daß es Ew. Durchlaucht Einsicht, Kraft und gewinnender Rede unter dem Felde gleichgestimmter preussischer und deutscher Männer und mit Gottes Hülfe gelingen werde, in die Verworrenheit Klarheit, in die Dunkelheit Licht zu bringen, die Schwierigkeiten zu überwinden in dem Kampfe für Wahrheit, gesetzmäßige Freiheit und deutsche Treue den Sieg zu erringen. Die Segenswünsche vieler Tausende begleiten sie zu Ihrem Werke. Und ob auch unsere Hoffnung getäuscht werden mag und ob auch wiederum das Gift der Verdächtigung und Verläumdung von Solchen, die im Finstern schleichen, der leicht bethörten, unwissenden Menge eingeimpft werde, es wird Ew. Durchlaucht unter den Einflüßvollsten und Besten nimmermehr an Solchen fehlen, welche um die Fürstenkrone gern den verdienten Lorbeer dankbarer Anerkennung und tiefster Verehrung winden. Gott sei mit Ihnen auf dem Wege und sein heiliger Engel geleite Sie.“

Sichtbar bewegt erwiderte der Fürst Worte des herzlichsten